

13.5.2018 TT

## „Risiken der Demokratie

können im Kindergarten minimiert werden.“

# Kinderstube

Warum politische Bildung  
bereits im Kindergarten  
beginnt und man darauf mehr  
Augenmerk legen sollte.

**W**erden Kindergartenkinder zu Tyrannen, Egoisten oder zu Bürgern, die sich am Gemeinwohl orientieren?

Das Gedenk- und Erinnerungsjahr 2018 „100 Jahre Republik“ wird in ganz Österreich mit zahlreichen Veranstaltungen, mit unterschiedlichsten Publikationen und mit einem Schwerpunkt für „politische Bildung“ an Schulen gewürdigt. Weitgehend unbeachtet bleibt der Kindergarten und mit ihm das elementarpädagogische Personal. Zu Unrecht, denn das Leben in einer Gemeinschaft wird bereits in jungen Jahren eingeübt, Regeln werden erstellt und Interessen ausbalanciert.

Wie auch Bundespräsident a. D. Dr. Heinz Fischer im Jänner 2018 bei seiner Eröffnungssrede für das Gedenkjahr anmerkte, sind die Gefährdungen der Demokratie zahlreich. Manche sehen sie in einer zunehmenden Ungleichheit, andere in einer zunehmenden Bedeutung rechtsgerechter Parteien und wieder andere in einer Zunahme arbeitsloser Immigranten oder einer der Zunahme religiös-konservativer Strömungen, die der Religion Vorrang vor staatlichen Strukturen einräumen. Gesellschaftliche Entwicklungen wirken

# der Demokratie

über die Politik und die Eltern auch auf den Kindergarten: Es gibt Hinweise auf eine nur mittlere Qualität in Kindergärten, die Zahl der „Brennpunktkindergärten“

nimmt zu, ein erheblicher Teil der Kindergartenkinder verfügt bei Schulbeginn nur über geringe Deutschkenntnisse – in Österreich der Schlüssel zur Bildung und der Schlüssel zu anderen Menschen. Der Kindergarten kann zu einem wichtigen Ort für das Lernen der gemeinsamen Sprache, für das Lernen von Toleranz gegenüber Religionen (ausgenommen der fundamentalistischen Ränder), für das Aushandeln und Einhalten von Regeln und für die Sicherung einer Kultur des Vertrauens werden.



**Brief an Tirol**  
Von Bernhard Koch

Risiken der Demokratie können im Kindergarten minimiert werden. Denn Kindergarten ist wie Familie und Schule ein politischer Ort. Leben, Bewusstsein und Handeln werden entscheidend geprägt von den Erfahrungen in der frühen Kindheit. Verantwortlich dafür ist zuallererst der demokratische (und auf guter wirtschaftlicher Entwicklung beruhende) Staat, der Investitionen dort hin lenkt, wo sie gebraucht werden (z. B. Aus- und Fortbildung des Personals, Investitionen in „Brennpunktkindergärten“). Verantwortlich sind auch Kindergartenleiter, die auf ihre Leitungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauen und Pädagoginnen und Pädagogen, die Kindern auf gleicher Augenhöhe und mit Respekt begegnen, ihnen Mitbestimmungsrechte einräumen und den Kindergarten als Lernort für Demokratie begreifen. Demokratie und Gemeinwohlorientierung muss immer wieder erneuert werden und dem Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ kommt dabei hohe Bedeutung zu.

Bernhard.J.Koch@uibk.ac.at

Bernhard J. Koch ist Autor und lehrt an verschiedenen Hochschulen Elementarpädagogik. Aktuelles Buch: „Kindergarten und Demokratie in einer Zeit der Unsicherheit. Aspekte elementarer und politischer Bildung“.